

Die Entsorger

Effizienz und Nachhaltigkeit durch Unterflurbehälter

Sechs angehende Wirtschaftsingenieure haben sich mit dem Industriepartner Entsorgung St.Gallen der Herausforderung angenommen, die Abfallentsorgung effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Im Fokus stand dabei ein Anreizsystem für die Nutzung von Unterflurbehältern.

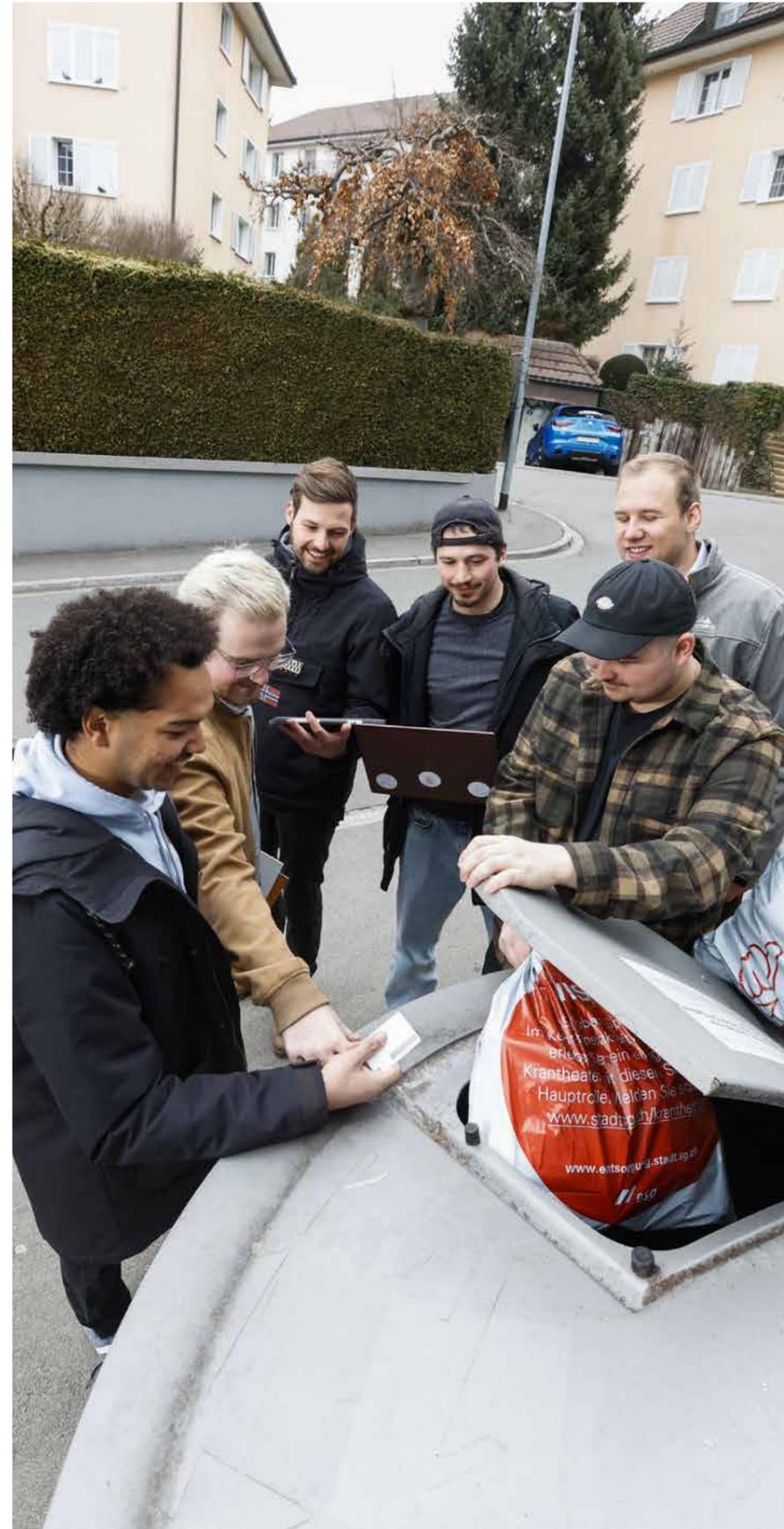
Die fünf Studierenden Joel Benz, Florian Fehr, Patrick Amann, Rafael Hangartner und Tomas Hasler hatten sich bereits am zweiten Tag des Studiums zu einem konsistenten Team zusammengefunden, im vierten Semester stiess Joël Eugster noch dazu. Wie sich herausstellte, entstand so eine vielseitige Projektgruppe, deren Mitglieder berufliche Hintergründe vom gelernten Mechaniker über den Konstrukteur bis zum Informatiker mitbrachten.

Beim Industriepartner fiel die Wahl auf Entsorgung St.Gallen (ESG). ESG war während des gesamten Projekts ein sehr offener und unterstützender Partner. In der ersten Phase des Industrieprojekts wurden die Firma und ihre vielseitigen Tätigkeitsbereiche durchleuchtet sowie Potenziale ermittelt. Dabei wurden alle Geschäftszweige, von der Deponie bis zu Abwasserreinigung, betrachtet. Im Interesse der Industrieprojektgruppe wurde entschieden, dass sich das Team auf die Kehrichtentsorgung konzentrieren würde. In der zweiten Phase, der Konzeptionierung, musste ein Verständnis für den kompletten Entsorgungsvorgang entstehen. Daraufhin wurden einige Problemstellungen offensichtlich und es zeigte sich, dass die Nutzung der Unterflurbehälter (UFB) verbessert werden kann. Die Nutzung der UFB ist vor allem wichtig, weil ESG dadurch LKW-Fahrten einsparen kann und damit die Treibhausgasemissionen gesenkt werden. Zudem schützen sie Tiere vor gesundheitsschädigendem Abfall, machen die Stadt sauberer und attraktiver und senken die körperliche Belastung der Mitarbeitenden.

Optimalen Anreiz schaffen

Ziel des Industrieprojekts war es also, ein Anreizsystem für die Nutzung der UFB zu entwickeln. Der Anreiz sollte gross genug sein, damit die Bevölkerung die UFB vermehrt nutzt, aber nicht zum Missbrauch einladen. Es wurden etliche kreative Phasen eingeleitet, um den Anreiz zu definieren. Dabei wurden auch andere Systeme, wie zum Beispiel Cumulus, betrachtet. Davon abgeleitet entsprang die Idee, dass die Nutzer pro Einwurf einen Punkt bekommen und nach einer gewissen Anzahl Einwüfe mit gratis Abfallsäcken belohnt werden. Weitere Ideen entstanden bei einem Meeting mit zwei städtischen Künstlern, den Riklin Brüdern (Atelier für Sonderaufgaben). Die Einfälle reichten von eher konventionellen Methoden wie Cashback bis hin zu «Wirft man einen Abfallsack in den UFB, wird irgendwo in der Stadt St.Gallen ein Gratis-Bier ausgeschenkt». Jedoch war eine zusätzliche Problemstellung, dass Entsorgung St.Gallen als öffentlich-rechtliches Unternehmen Gelder zweckgebunden einsetzen muss. Das heisst, es darf nicht eine willkürliche Institution oder ein Projekt finanziell unterstützt werden. Das Geld muss zur Förderung der Kreislaufwirtschaft eingesetzt werden.

Die Industrieprojektgruppe wurde auch auf einige bestehende Projekte wie zum Beispiel «Grünes Gallustal» aufmerksam, welches das Ziel verfolgt, die Grünfläche in der Stadt auszubauen. Um aber die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu berücksichtigen, durfte sich das Team nicht auf nur ein einziges Projekt oder eine Institution festlegen. So entstand das endgültige Konzept, das Anreizsystem individuell zu gestalten und einen Wettbewerb daraus zu machen: Projektideen welche die Kreislaufwirtschaft der Stadt St.Gallen nachhaltig fördern oder verbessern, sollen finanziell gefördert werden.



Pilotprojekt als krönender Abschluss

Damit das Konzept mit dem Anreizsystem getestet werden kann, wurde ein Pilotprojekt geplant, das über die Dauer des Industrieprojekts hinausläuft. Auf dem gesamten Stadtgebiet sind rund 420 Unterflurbehälter installiert. Für das Pilotprojekt haben sich Entsorgung St.Gallen und das Projektteam auf fünf Unterflurpresscontainer (UFPC) in der Innenstadt konzentriert. Diese UFPC werden mit einer Zutrittskarte geöffnet. Wer im Besitz einer Karte ist, kann rund um die Uhr seinen Kehricht entsorgen. Die Anzahl Öffnungen können pro Karte nachgewiesen werden. Im Rahmen des Pilotprojekts vom 1. Mai bis am 31. Oktober wird für jeden in einen dieser UFPC eingeworfenen Sack eine Spende von 50 Rappen in einem Pot gespart. Mit dem Betrag werden die Sieger des Projektwettbewerbes finanziell unterstützt.

Festgelegt wurde: Wenn sich die Anzahl der Einwüfe steigert, beweist dies, dass der Anreiz funktioniert hat. Wenn die Einwüfe im Vergleich zu den vorherigen Monaten um 20 Prozent steigen, ist das Ziel des Industrieprojekts erreicht. Die Anzahl Einwüfe kann auf der Website der Stadt St.Gallen mitverfolgt werden:
stadtsg.ch/pilotprojekt

